

Junge Kunsttalente mit Ambitionen

St. Urban Sehr erfolgreiche 3. Auktion von Werken aus dem artist-in-residence-Programm

Die Auktion der Skulpturen von jungen Kunstschaffenden, die am artist-in-residence-Förderprogramm von art-st-urban teilnahmen, verlief im Festsaal des Klosters St. Urban vor zahlreichen Interessierten höchst erfolgreich.

FELIX RÜEGG

Die von Heinz und Gertrud Aeschlimann initiierte Institution art-st-urban fördert mit dem Programm artist-in-residence internationale Nachwuchskünstler auf dem Gebiet der Bildhauerei. Die jungen Künstlerinnen und Künstler werden zu einem mehrwöchigen kostenlosen Workshop- und Arbeitsprogramm in die Ateliers von art-st-urban eingeladen und von Heinz Aeschlimann mit dem Umgang mit ungewöhnlichen Materialien (wie zum Beispiel Gussasphalt) vertraut gemacht. Die private Atmosphäre vermittelt den Nachwuchskünstlern auch einen vertieften Einblick in ein neues Kultur- und Lebensumfeld.

Kulturaustausch verbessern

Am artist-in-residence-Programm von art-st-urban haben bisher 13 junge Kunsttalente teilgenommen, die alle zu Recht grosse künstlerische Ambitionen haben. Unter dem Motto «East meets West» führt art-st-urban zudem mit dem artist-in-residence-Programm Kunstschaffende aus dem Westen (vor allem der USA) mit solchen aus dem Osten (vornehmlich aus Polen) zusammen und unterstützt damit den grenzüberschreitenden Kulturaustausch. Heinz Aeschlimann, der an der Versteigerung der Kunstwerke im prächtigen Festsaal des Klosters St. Urban gleichzeitig als Auktionator wirkte, ergänzte, dass von den Teilnehmenden des artist-in-residence-Programms vier Personen eine Professur in ihrem Land erhalten haben.

An der Auktion, die von zahlreichen Kunstinteressierten besucht wurde, wurden mehr als 60 Werke der jungen Kunstschaffenden angeboten. Die betreffenden 11 Künstlerinnen und Künstler haben zwischen 2008 und 2010 am artist-in-residence-Förderprogramm teilgenommen. «Die an dieser



KÜNSTLER-FÖRDERUNG Heinz Aeschlimann und Gertrud Aeschlimann (links) mit der Künstlerin Gosia Wojdylo und einem ihrer Werke. FRG

Auktion präsentierten Skulpturen sind wie Tagebücher, welche einen Einblick in die Fortschritte der Kunstschaffenden während des artist-in-residence-Programms geben», erklärte Heinz Aeschlimann. Weiter erläuterte er, dass 50 Prozent des Erlöses direkt den Künstlern und 50 Prozent dem artist-in-residence-Förderprogramm zugute kommen.

Skulpturen von Drew Goerlitz, Batko Wojciech, Crystal Schenk, Sam Ekwurtzel, Bernadette Birzer, Aga Stopyra, Jordan Griska, Ali Goerlitz und Jonathan Pellitteri fanden an der Auktion ebenso ihre Bewunderer (und Käufer)

wie die Werke von Luke Achterberg und Gosia Wojdylo, welche vor wenigen Wochen am artist-in-residence-Programm mitgemacht haben. Alle Kunstschaffenden verarbeiteten in ihren Skulpturen das für Plastiken eher ungewohnte bituminöse Material auf verblüffende Weise. Rund 60 Prozent aller Werke wechselten an dieser erfolgreichen Auktion ihren Besitzer.

«Regelmässige Feedbacks»

Die Gäste dieser Auktion, welche bei der vorgängigen Besichtigung der angebotenen Skulpturen und während der Versteigerung mit kulinarischen

Leckerbissen verwöhnt wurden, erhielten von Gertrud Aeschlimann im Verlauf der Auktion wertvolle Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Kunstschaffenden. «Nach der Rückkehr der jungen Kunstschaffenden in ihr Heimatland erhalten wir von ihnen regelmässige Feedbacks», unterstrich Gertrud Aeschlimann. «Nicht nur künstlerisch, sondern auch menschlich profitieren die jungen Künstlerinnen und Künstler bei ihrem Aufenthalt in der Schweiz sehr viel.» Auch das Selbstvertrauen der Künstler sei durch das artist-in-residence-Förderprogramm merklich gestiegen.

Nachrichten

Daniel Sutter geht weg



Luzern: Daniel Sutter verlässt nach acht Jahren an der Spitze des Verkehrshauses das bestbesuchte Museum der Schweiz. Er übernimmt per Anfang März 2011 eine neue Herausforderung als CEO von Swiss Olympic. Das Verkehrshaus bedauert den Rücktritt sehr. Wer seine Nachfolge antritt, ist derzeit noch unbekannt. (PD)

Dagmersellen Lösung für Kreuzbergstrasse

Der Gemeinderat hat eine neunköpfige Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der Sanierung der Kreuzbergstrasse beschäftigt. Insbesondere die geplanten Grundeigentümerbeiträge waren bislang ein Zankapfel, der an der Gemeindeversammlung vom 27. Mai zur Rückweisung eines Sonderkredites geführt hatte. (GRD)

Dagmersellen 20 Eingaben für Ortsplan

Der Entwurf der Gesamtrevision der Ortsplanung kommt nicht überall gut an. Aus den Reihen der Bürger sind 20 Eingaben und Begehren dazu eingegangen, wie die Gemeindekanzlei mitteilt. Nun prüft die Ortsplanungskommission diese Eingaben. Falls die Antworten nicht zur Zufriedenheit der Gesuchsteller ausfallen, kann gegen die öffentliche Planaufgabe Einsprache erhoben werden. (GRD)

Der Schulbeginn als Balanceakt

Dagmersellen Schuljahr steht unter dem Motto Mach mit! Bleib – sei – werde fit!

Im Rahmen der Gesundheitserziehung hat sich die Schule Dagmersellen für das kommende Schuljahr dem Fitsein und dem Fitwerden verschrieben.

Lehrerschaft, Schulpflege und Gemeindebehörden trafen sich am Startplatz des Schötzer Fitnessparcours zum Eröffnungspéro. Wer aber glaubte, einfach so bei Häppchen und Getränk das Schuljahr einzuläuten, dem wurde bald klar, dass bereits in der ersten Schulwoche dem Jahresmotto nachgelebt wurde. Alle Teilnehmer musste erst einmal ein paar Fitnessposten durchlaufen. Das Balancieren mit einem vollen Wasserglas wurde durch ein anderes Getränk belohnt. Zu zweit über Balken hüpfen oder Seilspringen brachte so manchen ins Schwitzen.

Gesunder Geist und Körper

Erst danach traf man sich vor der Jägerhütte. Schulleiter Seppi Rütter und der Schulpflegerpräsident wiesen darauf hin, dass das bevorstehende Schuljahr von allen eine gehörige Portion Fitness fordern werde. Ein gesunder Geist braucht einen gesunden Körper oder umgekehrt, nur wer seinen Körper fit hält, wird auch seinen Geist gesund halten. Die Frischgemüsehäppchen mit Dips und der Süssmost trugen anschliessend dazu bei, dass alle froh gelaunt und fit nach Hause gingen.

Mottogerecht eröffnet wurde das Schuljahr mit einer turnerischen



IN DER KIRCHE Die Erstklässler durften vor dem Altar eine Kerze anzünden. zvg

Einlage und einem Schlagzeugwirbel in der katholischen Kirche. Jugendarbeiterin Nhur Barguil und das Religionsteam machten sich beim traditionellen Eröffnungsgottesdienst Gedanken zum Motto «Mach mit! Bleib – sei – werde fit!».

Soziale und geistige Fitness

Fit sein? Zunächst denke man dabei an körperliche Fitness, an Sport, Kraft, Ausdauer und den Drang nach Höchstleistungen. Doch zum Zusammenleben und in einer harmonischen Gemeinschaft, in der jeder seinen Platz haben soll, gehören besonders auch soziale und geistige

Fitness. Die Geschichte von Paul, dem Versager, brachte dies auf eindrückliche Art auf den Punkt. Jeder von uns hat seine besonderen Fähigkeiten, ob im Sport, in der Musik, im Umgang mit Mitmenschen oder einfach durch die Begeisterungsfähigkeit und die Fröhlichkeit oder die Neugierde. Diese Fitness gilt es im kommenden Schuljahr zu trainieren und zu bewahren.

Grossen Applaus erhielt jeweils die Band, welche den Gottesdienst musikalisch abrundete. Am Schluss durfte jeder Erstklässler und jede Erstklässlerin vor dem Altar eine Kerze anzünden. (F.S.)

Meisterhaft virtuose Spieltechnik

St. Urban Orgelkonzert des Italieners Francesco Pedrini

Mit Standing Ovations bedankte sich das Publikum für das witzige, abwechslungsreiche Orgelkonzert vom Sonntagabend. Der italienische Organist Francesco Pedrini hatte ein Programm zusammengestellt, das auf den ersten Blick gar nicht sonderlich spektakulär aussah: angefangen von anonymen Komponisten des 16. und 17. Jahrhunderts, über Byrd zu italienischen und französischen Frühbarockmeistern erreichte er deutsche Musiker, gelangte zu Johann Sebastian Bach und setzte mit dem Frühklassiker Baldassare Galuppi den Schlusspunkt.

Geschickter Konzertaufbau

Nun war das Konzert geschickt aufgebaut, die Stücke, mindestens im ersten Teil, ungewohnt und überraschend. Byrds «Flöte» dudelte neckisch über dem brummenden Bassostinato, was die Leute zum Schmunzeln veranlasste. Die Heiterkeit und Fröhlichkeit zog sich durch die weiteren Werke. Virtuoses Musizieren zeigte Pedrini im «Obra de 6. Ton sobre a Batalha», einer fantasievollen Programmmusik. Auch ruhige sinnliche Töne erklangen, etwa in Girolamo Paraboscos «Da pacem Domine» oder in Louisa Couperins «Fantasia». Johann Jakob Frobergers Toccata in d und Johann Pachelbels Ciacciona in d boten Gelegenheit, die Vielfalt der Register der St. Urbaner Bossard-Orgel zum Klingen zu bringen, sei es in wirblichen Koloraturen über einem Cantus firmus mit näselnden Zungenregistern, sei es mit wuchtigen Klängen des Werkes. Für Abwechslung und Überraschungen war gesorgt.

Welchen Komponisten hat es nie gereizt, über das Kuckucksmotiv ein Werk zu schreiben? In Johann Kaspar Kerlls «Capriccio sopra il Cucu» spürte man die Spielfreude des Interpreten. Dass man von einem verehrten



SPIELFREUDE Francesco Pedrini. RW

Vorbild oder Kollegen die Werke kopierte und nach seinen eigenen Bedürfnisse einrichtete, das war im 17. und 18. Jahrhundert gang und gäbe. So hat auch Johann Sebastian Bach sich eines Werkes seines um sieben Jahre älteren italienischen Kollegen Antonio Vivaldi bedient, um daraus sein Cembalo-Concerto in F zu schaffen. In den drei Sätzen Allegro-Largo-Allegro liess sich ihr Urheber meist nicht verbergen. Lebendig und frisch erklangen die Ecksätze.

Mit einem heiteren Werk schloss das Konzert. Die Sonata in re minore von Baldassare Galuppi gab dem italienischen Organisten Pedrini nochmals Gelegenheit, einen Beweis zu liefern von den tollen Möglichkeiten der wunderbaren Orgel, aber auch seine meisterhafte virtuose Spieltechnik und Spielfreude zu manifestieren. (RW)